

Bezugspreis:
Viertel 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterjahrsplan.
2. Wandkalender mit Märchenreigen von
Nassau.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Redaktionsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die nebengelegte kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigenannahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abtatt
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 143.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 25. Juni 1915.

46. Jahrgang.

Revolutionäre Gärung in Rußland.

**Mitolajow und Zhdaczow am Dnjepr
genommen.**

**Der wichtige Weichsel-Brückenkopf Sandomiers
besetzt.**

**Abwehr italien. Angriffe an der Kärntner
Grenze und am unteren Monzo.**

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 24. Juni. (Drahtbericht.) Amt-
lich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage in Ostgalizien ist un-
ändert. Ostlich und nordöstlich von Lemberg sind
Kämpfe mit starken russischen Nachhuten im
Gange.

Am oberen Dnjepr wurden Mitolajow u.
Zhdaczow genommen. Flußabwärts beider
Städte sind die verbliebenen Truppen unter hefti-
gen Kämpfen an mehreren Stellen auf das nörd-
liche Dnjepr-Ufer vorgezogen.

Zwischen Weichsel und San steht der Feind
den Rückzug fort. Nördlich der oberen Weich-
sel wurden russische Nachhuten über die Kamienka
zurückgeworfen. Ostrowiez und Sando-
mierz sind von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Kärntner Grenze wurde beim Al. Pal
ein Angriff harter italienischer Truppen abge-
wiesen. Sonst fanden an dieser Grenze und je-
ner von Triest nur Geschüßkämpfe statt. Im Krn-
Gebiet herrscht Ruhe, am Monzo bestanden Ge-
schüßkämpfe. Angriffe der Italiener bei Gradiska und
Montebelluna scheiterten.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Torpedierung des englischen Panzer- kreuzers „Hornburg“.

London, 24. Juni. (Str. Zeit.) Reuter
meldet: Die britische Admiralität berichtet,
daß der engl. Kreuzer „Hornburg“ am 20.
Juni durch ein Torpedo getroffen worden
ist. Die Havarie ist nicht schwer, jedoch das
Schiff mit eigener Kraft seine Fahrt fortsetzen
konnte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu
befürchten.

Der Panzerkreuzer „Hornburg“ gehört zu der
„Devonshire“-Klasse, stammt aus dem Jahr
1904, verdrängt 11.000 Tonnen und ist mit vier
19 Ztm. und sechs 15 Ztm.-Kanonen, sowie zahl-
reichen kleineren Geschüß ausgerüstet. Bekannt-
lich wurde dieser Kreuzer bereits von deutscher Seite
gemeldet, daß ein englischer Panzerkreuzer (an-
scheinend vom „Minotaur“-Typ) durch ein deut-
sches Unterseeboot torpediert worden sei. Da die
deutsche Meldung über die Wirkung des Torpedo-
treffers nichts auslagern konnte, ist die englische
Behauptung über die angeblich geringfügige Be-
schädigung des Panzers nicht kontrollierbar.

Kaiser Franz Josef im Dankgottesdienst.

Wien, 24. Juni. Der Kaiser wohnte heute
dem Vormittagsgottesdienst in der Stefanskirche
bei und empfing eine Abordnung des hier weilen-
den galizischen Adels zu Schöndbrunn in
Audienz.

Ein deutscher Fischdampfer von einem englischen U-Boot torpediert.

WB. Eagen, 24. Juni. Der Fischdampfer
„Nord E. W. 1914“ aus Geestmünde ist 8 Meilen
nördlich von Vonsbholm von einem englischen
Unterseeboot torpediert worden. Die Be-
schädigung wurde von einem anderen deutschen
Fischdampfer übernommen, mit Ausnahme des
Kapitäns, der als Marineoffizier von den Englä-
ndern zurückgehalten wurde.

Der englische Unterseebootangriff bei Eagen.

Kopenhagen, 23. Juni. (Str. Zeit.) Die
„Nationaltidende“ erzählt aus Eagen, daß nach
einer Mitteilung von Fischern eine deutsche
Fischdampferflotte gestern von einem
englischen Unterseeboot überfallen wor-
den sei. Drei Dampfer seien versenkt, die Be-
satzung gerettet worden. Ein späteres Telegramm
meldet: Rutter aus Eagen fanden eine treibende
Schiffsjolle mit neun Mann an Bord, die erzähl-
ten, ein englisches Unterseeboot habe 7-8 deutsche
Fischdampfer außerhalb Vonsbholm fischend ent-

Rückzug der Russen auf der ganzen Südostfront.

**Die deutsche Südmarmee überschreitet den Dnjepr.
Fortschritte am Omulew.**

Erfolgreiche schwere Kämpfe im Westen.

Deutscher Tagesbericht vom 23. Juni.

WB. Großes Hauptquartier, 24. Juni.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Ostrand der Loretohöhe warfen
wir den Feind aus einem von ihm vor
einigen Tagen eroberten Graben. Süd-
lich von Souchez wurden die Kämpfe
für uns erfolgreich fortgesetzt.

Die Labyrinth-Stellung, südlich von
Renville, wurde gegen einen nachts
einführenden starken Angriff in zähem
Kampfe gehalten.

Auf den Maashöhen kam es zu
weiteren erbitterten Zusammenstößen.
Wir nahmen noch 150 Franzosen ge-
fangen. Der Feind erlitt bei zwei fehl-
geschlagenen Angriffen starke Verluste.

Eine Unternehmung gegen die von
uns gestern genommene Höhe bei Van
de Sapt wiesen wir ab. Die Zahl der
Gefangenen erhöhte sich um 50.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich Kursk liegen die

bedt. Die Befestigungen hätten reichlich Zeit bekom-
men, in die Boote zu gehen. Kein Mann seien
von einem flüchtenden Seestemänder Fischdampfer
aufgenommen worden.

Die Wirkung der Vergeltung.

Kopenhagen, 24. Juni. (Str. Zeit.)
„Politiken“ meldet aus Paris: Die franzö-
sische Regierung ordnete an, daß die deutschen
Kriegsgefangenen in Dahomey aus
Gesundheitsrückfällen nach Nord-
afrika zu überführen sind. Die ersten Trans-
porte haben bereits stattgefunden.

Die Überführung der deutschen Kriegsgefangenen
aus Dahomey nach Nordafrika ist die frohe-
gegründete Wirkung der Vergeltung, zu der sich die
deutsche Regierung gegen französische Kriegs-
gefangene veranlaßt sah, weil, nach zuverlässigen
Nachrichten, die deutschen Kriegsgefangenen in Da-
homey von den Franzosen geradezu barbarisch be-
handelt wurden. Das Mittel hat gewirkt. Aus
Gesundheitsrückfällen kommen nun unsere armen
gequälten Landsleute endlich in ein besseres Klima.
Offentlich werden sie dort auch besser behandelt.

Deutsch-englischer Gefangenen- Austausch.

WB. London, 24. Juni. Im Unterhause
erwiderte Lord Robert Cecil auf eine Anfrage,
der Austausch von Sanitätspersonal und
dienstunfähigen Kriegsgefangenen wäre
soeben mit der deutschen Regierung durch Vermit-
telung der amerikanischen Botschaft in London und
Berlin vereinbart worden und würde Anfang der
nächsten Woche ausgeführt.

Ein russisches U-Boot durch einen deutschen Flieger versenkt.

WB. Berlin, 24. Juni. Am 22. Mai wurde
in der Ostsee ein russisches Untersee-
boot, anscheinend vom „Albatros“, durch ein deut-
sches Flugzeug 25 Seemeilen östlich Gotland
mit Bomben versenkt. Der Erfolg konnte da-
mals nicht festgestellt werden. Nunmehr wird von
russischer Seite angegeben, daß das Unterseeboot
verloren gegangen ist.

Russen bei einem von uns abgeschlagenen

Angriff über 100 Gefangene zurück.

Am Omulew führte ein deutscher
Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes
Kopaczyska. In Polen, südlich der
Weichsel, wurden mehrere feindliche
Angriffe zum Scheitern gebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals v. Lin-
dingen hat den Dnjepr überschritten.

Zwischen Halicz, das vom Feinde noch
gehalten wird, und Zurawno steht sie
in heftigem Kampfe auf dem Nordufer.
Anschließend bis zur Gegend östlich von
Lemberg und von Jolkiew wurde die
Verfolgung fortgesetzt. Zwischen Rawa-
ruska und dem San bei Mlanow hat
sich nichts Wesentliches ereignet.

Im San-Weichsel-Winkel sind die
Russen bis hinter den San-Abchnitt
zurückgegangen. Auch auf dem linken
Weichselufer südlich Mza weichen sie
nach Norden aus.

Oberste Heeresleitung.

Nikolai Nikolajewitsch in Angnade.

Zwei Tage nach der Moskauer Revolte drachte
Nikolai Nikolajewitsch an den Zaren, er gedachte
dieser Tage in Jaroslje Selo einzutreffen, um
manches mit dem Zaren zu besprechen, er bekam je-
doch die Antwort, der Zar halte den Großfürsten
für unabhöflich vom Kriegsschauplatz. Dieses
merkwürdige Vorkommnis wird in den Peters-
burger Salons und Offizierskasinos ganz öffentlich
besprochen.

Die Verwendung von betäubenden Gasen.

Im Auslande wird die deutsche Armee wegen
der kriegswichtigen Verwendung von betäubenden
Gasen noch immer mit Vorwürfen überhäuft. So-
weit dem nicht völlige Unkenntnis der tatsächlichen
und der rechtlichen Verhältnisse zu Grunde liegt,
kann es sich um eine gezielte Entrüstung han-
deln. Man will die deutsche Kriegsführung mit
allen Mitteln verächtlich machen, um die Augen
der Welt von den zahlreichen Verletzungen des
Kriegsrechts abzulenken, die unsere Feinde sich zu-
schulden kommen lassen.

Die wahre Sachlage ergibt sich aus der folgen-
den Erklärung des Großen Hauptquartiers,
die am 22. April durch Wolffs Tele-
graphenbüro verbreitet wurde:

„In einer Veröffentlichung vom 21. d. Mts.
beklagte sich die englische Heeresleitung darüber,
daß deutschseits „entgegen allen Gesetzen zivil-
isierter Kriegsführung“ bei der Wiedereinnahme der
Höhe 60 südöstlich von Ypern Geschosse, die beim
Plagen erstickende Gase entwickeln, verwendet
worden seien. Wie aus den deutschen amtlichen
Bekanntmachungen hervorgeht, gebrauchen
unsere Gegner seit vielen Monaten
dieses Kriegsmittel. Sie sind also augen-
scheinlich der Meinung, daß das, was ihnen
erlaubt sei, uns nicht zugestanden
werden könne. Eine solche Auffassung, die in die-
sem Kriege ja nicht den Reiz der Neuheit hat,
begehrten wir, besonders im Hinblick darauf, daß die
Entwicklung der deutschen Gasmittelwissenschaft es
natürlich gestattet, viel wirksamere Mittel einzun-
setzen als die Feinde, — können sie aber nicht
teilen. Im übrigen trifft die Berufung auf die
Gesetze der Kriegsführung nicht zu.“

Diese kurze, den Tatsachen eigentlich er-
schöpfende Erklärung konnte jeden Unvoreinge-
nommenen überzeugen. Wenn trotzdem unsere
Feinde die Anschuldigungen weiter verbreiten, so
ist dagegen im wesentlichen nur noch der ausführ-

liche Nachweis zu führen, daß die Fran-
zosen und Engländer tatsächlich lange vor
uns Stidgase zur Anwendung gebracht haben.
Auch wird man etwas näher auf die Geschichte und
den Sinn der Haager Erklärung von 1864 ein-
gehen können, um die „Entrüstung“ unserer
Gegner ins rechte Licht zu setzen.

Seit vielen Monaten gebrauchen die Fran-
zosen und die Engländer Geschosse, die beim
Plagen erstickende Gase entwickeln, und es ist fest-
zustellen, daß auf ihrer Seite die Verwendung von
Stidgasen nicht etwa absondern erheblich zu-
nahm, ja: daß umfassende, systemati-
sche Vorbereitungen dafür getroffen wur-
den. Wir erinnern zunächst an die deutschen Haupt-
quartierberichte vom 13., 14., 16. und 17. April, in
denen amtlich gemeldet wird, daß die Franzosen
bei Suippes und bei Verdun, die Engländer bei
Ypern wieder Geschosse,minen und Bomben mit
erstickend wirkender Gasentwicklung angewendet
haben. Der Bericht vom 16. 4. sagt ausdrücklich:
„Die Verwendung von Bomben mit erstickend wir-
kender Gasentwicklung und von Infanterie-Explo-
sivgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu.“

Für jedermann, der sich ein unbefangenes Ur-
teil bewahrt hat, werden diese amtlichen Fest-
stellungen der durch strenge Wahrheithaftigkeit aus-
gezeichneten Deutschen Heeresleitung schon genü-
gen, um die Verwendung von Stidgasen seitens
unserer Gegner als bewiesen anzusehen.

Wer trotzdem noch an der Tatsache zweifelt, der
entnehme den Nachweis für die planmäßige
Vorbereitung dieser Kampfort durch die
Franzosen der nachfolgenden Mitteilung des
französischen Kriegsministeriums,
geschrieben am 21. Februar (!) 1915. Sie lautet
in deutscher Uebersetzung:

Kriegsministerium, 21. Februar 1915.

Bemerkungen über Geschosse mit
betäubenden Gasen.

Die sogenannten Geschosse mit betäubenden
Gasen, die von unserer Zentral-Versitäts herge-
stellt werden, enthalten eine Flüssigkeit, die nach
der Explosion Dämpfe ausströmt, die Augen, Nase
und Kehle reizen.

Es gibt zwei Arten: Handgranaten und Pa-
tronen.

Handgranaten.

Die Granaten haben die Form eines Eies, ihr
Durchmesser beträgt in der Mitte 6 Zentimeter,
ihre Höhe 12 Zentimeter, ihr Gewicht 400 Gramm.
Sie sind für kleine Entfernungen bestimmt und
haben eine Vorrichtung, um mit der Hand gewor-
fen zu werden.

Sie sind mit einer Aufschrift versehen, auf der
die Gebrauchsanweisung steht. Angzündet wer-
den sie mit einem kleinen an die Gebrauchsan-
weisung angeheften Reißhaken, worauf sie fortge-
worfen werden müssen.

Die Explosion erfolgt 7 Sekunden nach der
Zündung. Ein kleiner Deckel aus Messing und ein
angeschraubter Propfen sichern die Zündmasse
nach außen. Ihr (der Handgranaten) Zweck ist,
die Umgebung des Stells, an der sie platzen, un-
haltbar zu machen. Ihre Wirksamkeit wird durch
starken Wind erheblich beschränkt.

Patronen.

Die Patronen haben eine zylindrische Form.
Ihr Durchmesser beträgt 28 Millimeter, ihre Höhe
10 Zentimeter, ihr Gewicht 200 Gramm. Sie sind
zur Verwendung auf eine größere Entfernung be-
stimmt, als mit Handgranaten erreicht werden
kann. Unter einem Abgangswinkel von 25° geben
sie 230 Meter weit. Sie haben Zentralzündung
und werden mit dem Revolvergewehr abge-
schossen.

Das Pulver entzündet eine kleine inwendige
Zündmasse, durch welche die Patrone 5 Sekunden
nach Verlassen des Laufes zur Entzündung ge-
bracht wird.

Die Patronen haben den gleichen Zweck, wie
die Handgranaten, aber infolge der ganz geringen
Flüssigkeitsmengen muß man sie in größerer Zahl
gleichzeitig abfeuern.

Anzuwendende Vorsichtsmassregeln
bei Angriff auf Schützengräben, in
die man solche Geschosse mit Erstick-
ungsgasen geworfen hat.

Die durch die Geschosse mit Erstickungsgasen
verbreiteten Dämpfe sind nicht tödlich, wenigs-
tens bei geringen Mengen, und ihre Wirkung
ist nur augenblicklich, die Dauer der Wirkung
hängt von den Luftverhältnissen ab. Die Sturm-
truppen müssen mit Schutzbrillen versehen sein
u. s. w.

Hier haben wir den bündigen Beweis dafür,
daß die Franzosen schon vor mindestens ei-
nem halben Jahr Geschosse mit Stidgasen in
staatlichen Werkstätten hergestellt ha-
ben. Die Anzahl muß so groß gewesen sein, daß
sich das französische Kriegsministerium veranlaßt
sah, schriftliche Anweisungen über die Verwen-
dung dieser Kampfmittel auszugeben. Welche Neu-
helei, wenn dieselben Leute sich darüber
„entrüsteten“, daß die Deutschen viel später den vor-
gezeichneten Wege nachgefolgt sind! Sehr bezeich-
nend ist die Wendung in der amtlich französischen
Anweisung:

„Die durch die Geschosse mit Erstickungsgasen
verbreiteten Dämpfe sind nicht tödlich, wenigs-
tens bei geringen Mengen.“

Gerade diese Einschränkung enthält das ungewis-
sartige Eingeständnis, daß die französischen Stid-
gase tödlich wirken, wenn sie in größerem
Umfange angewendet werden.

Von der Westfront.

In den letzten Tagen haben die feindlichen Angriffe zwischen Lille und Arras nicht mehr in dem früheren großartigen Maßstab stattgefunden, ohne jedoch völlig abzureichen. Sie dehnten sich nicht mehr gleichzeitig über die ganze Front, sondern trafen nur einzelne Stöße, um die hartnäckig weiter gekämpft wird. Daß die Franzosen trotz ihrer sehr schweren Verluste immer wieder vorstoßen, zeigt, daß ihre Truppen noch ungebrochener Angriffsgestalt besitzen. Man kann annehmen, daß sie bei den früheren Gefechten mit einer Division auf dem Kilometer vorgingen und Augenzeugen berichten von dem gewaltigen Eindruck, den das Heranwollen der vielfach hintereinander gegliederten Massen gemacht hat, die nach einer Vorbereitung durch schweres Artilleriefeuer vorstießen, in unsere Stellungen einzubrechen. Daß sie dabei einige örtliche Erfolge (Carency, Neuville und Souchez) errungen haben, wird von antilcher deutscher Seite offen zugestanden, der Geländegewinn ist aber gering und nicht entscheidend, denn nirgend gelang es dem Gegner trotz aller Opfer, uns zu überrennen und die eiserne Mauer zu durchbrechen. Im Gegenteil ist in den letzten Tagen der Offensivgeist in den deutschen Truppen wieder recht reger geworden, und man geht ernstlich daran, dem Gegner die hier und da errungenen kleinen Vorteile wieder abzugewinnen. So wurden am Ostrand der Loretohöhe und südlich von Souchez frühere deutsche Positionen durch glückliche Sturmangriffe dem Feinde wieder abgenommen. Gegen die oft genannte Labyrinth-Stellung bei Gaurie setzten die Franzosen starke Truppen zu einem Nachtangriff in Bewegung. Es gelang den Angreifern zwar auch im Schutze der Dunkelheit und des nächtlichen Nebels in die deutschen Stellungen einzudringen, und es kam zum Nahkampf mit Bajonett und Handgranaten; aber die Tapferkeit, Standhaftigkeit und Manneszucht der deutschen Besatzung waren das starke Bollwerk, an welchem der französische Angriff allmählich erlahmte und schließlich zusammenbrach.

Auch auf den Maas Höhen wurde am Dienstag und Mittwoch in blutigen Gefechten gerungen. Mehrfache feindliche Angriffe wurden von den unsren mit schwerem Verlust für den Gegner abgewiesen. 150 Gefangene fielen abgesehen von den gestern verhafteten Gefangenen in deutsche Hand. In den Bogenen behaupteten die deutschen Truppen den vorgefertigten Berg, 638 gegen feindliche Überwältigung.

Von der Ostfront.

In Kurland schlug Gindenburg nordöstlich von Aukshand die dreifach gewordenen Russen energisch zurück und nahm ihnen 100 Gefangene ab. In Russisch-Narva am Omulewflusse machten deutsche Truppen in der Richtung auf die starke russ. Festung Ostrolenka einen Vorstoß und eroberten dabei das poln. Dorf Ostrowska. In Polen südlich der Weichsel beschränkten sich die Unseren auf die erfolgreiche Abwehr feindlicher Angriffe.

In Galizien hat jetzt nach den glänzenden Siegen bei Lemberg das große Respekttreiben gegen die geschlagenen Russen begonnen. Während Feldmarschall v. Raden in Ostlich von Lemberg und Zolotow mit seinen Truppen eifrig auf den weichen Feind drückt und den russischen Nachhut an der Kniee bleibt, hat General von Zingst mit seiner Südarmee am Dniestr zwischen Surawno und Politz unter schweren Kämpfen den schwierigen Uferwechsel vollzogen u. wird nun bald von Süden vordringend auf den Strom der ostwärts fließenden russ. Lemberg-Armee stoßen. Alsdann wird der Rückzug der russ. Streitkräfte zu einem gefährlichen Wirrwarr ausarten. Deshalb von Lemberg gehen die Ausfälle in Massen längs der Eisenbahn nach Brody in nordöstlicher Richtung zurück. Einzelne Gruppen geben auf Kamionka-Strumilowa ab; starke russische Nachhut suchen in hartnäckigen Kämpfen die östlich und nordöstlich von Lemberg vordringenden Truppen der zweiten Armee aufzuhalten. Mikolajow und Zhdaczow am oberen Dniestr wurden von den Verbündeten erobert. Auch flussaufwärts von Zhdaczow gelang es Truppen der Verbündeten nach heftigem Kampf, sich den Übergang auf das nördliche Kampfer zu erzwingen. Zwischen San und Weichsel und ebenso nördlich des Weichselbogens steht der Feind seinen Rückzug eilfertig. Ueber die Kamienka, einen linken Nebenfluß der Weichsel, der nördlich des Berglandes von Kielce und gegenüber Jozefow (35 km. nördlich der Einmündung des San in die Weichsel) mündet, wurden russische Nachhut bereits zurückgeworfen. Auch haben unsere Truppen Sandomir und Ostrowiec (in Südpolen westlich der Weichsel) bereits besetzt.

So beeinflusst der große taktische Erfolg bei der Hauptstadt Galiziens die ganze strategische Lage in einer Weise, daß erst die nächsten Tage Aufklärung darüber bringen können, wo sich die weiteren Ereignisse abspielen werden. Die russischen Armeen nördlich der oberen Weichsel haben als ersten Stützpunkt hinter sich die Festung Zwangorod mit ihrem festen Übergang. Für die Truppen an der Tarnopol-Linie der natürlichen Rückhalt Samosje, südlich von Lemberg treibt die Gewalt des empfangenen Stoßes den Feind auf das wohnliche Festungsdreieck Rusz-Kowno und Dubno. So ist

die lange zusammenhängende russische Front von der Poliza bis in die Bukowina an den verschiedensten Stellen auseinandergerissen.

Beschlimmen zur Einnahme von Lemberg.

WB. Berlin, 24. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zur Wiedereroberung Lembergs:

Nach langen Monaten der Fremdherrschaft leuchtet der Hauptstadt Galiziens die Freiheit. Gleich einem brandenden Wirbelsturm haben die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Feind vor sich hergetrieben, mit allen Mitteln neuzeitlicher Befestigungskunst hatte der Feind das Land in eine gewaltige Festung umgewandelt. Linie an Linie greift, hatte sie sie mit unabsehbaren Truppenmassen besetzt. Sie galten ihm und seinen Bundesbrüdern als eine unüberwindliche Schranke. Galizien wurde als ein unüberwindliches Land betrachtet und zum weithin sichtbaren und fühlbaren Feind dessen alles mit Gewaltmaßnahmen einer Regierungskunst unterworfen, deren Schonungslosigkeit allerhöchstenfalls Mitleid hinterläßt, wo sie ungenutzt sich zu entfallen Gelegenheit findet. Doch als die Zeit gekommen, brach der Tag an, der die erste Breche in die russische Feste auf galizischem Boden legen sollte. Von da ab ging es unaufhaltsam vorwärts. Schlag folgte auf Schlag, ein Glied knirschte an, legte der russischen Stellungen nach dem anderen fiel. Bruchpunkt wurde genommen. Nun ist auch Lemberg im Besitz der verbündeten Heere. Die ganze Größe der Taten, die hier von einer unter genialer Führung dank der staunenswerten Opferfreudigkeit und Ausdauer der Truppen vollbracht wurden, können wir Heimgekehrten im gegenwärtigen Augenblick erst ahnen, nicht aber voll ermessen. Nach dem Bekanntwerden der einzelnen Ränge des gewaltigen Kriegsschauspiels, das sich seit Anfang Mai auf galizischem Boden ereignet, wird ein Bild von bedauerlicher Macht ertönen u. dann offenbar werden, was überlegende Führung in schwieriger Lage geleistet hat. Dann werden auch der Gedenkmüt und die Eingebung der Truppen noch glänzender hervortreten. Dann wird die unerlöschliche Waffentat der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen in höchster Steigerung vor der Welt dastehen. Hier hat die Bundesbrüderchaft die ernsteste Probe in einer Weise bestanden, die nicht zu überbieten ist. Die Wälder Galiziens und Lembergs sind so stark wie je von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit befeuert. Dieser Geist wird sie auch weiterhin von Sieg zu Sieg führen in einem Kampfe, den sie nicht nur für die eigene Freiheit der Zukunft, den sie in Wahrheit für die europäische Bildung und Weltkultur kämpfen.

WB. Wien, 24. Juni. Sämtliche Blätter bezeugen mit freudiger Genugtuung die Eroberung von Lemberg. Sie betonen deren moralische, politische und militärische Bedeutung und geben übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Befreiung Lembergs nicht nur das Ende der russischen Herrschaft in Galizien sondern auch den vollständigen Niederbruch der russischen Armee bedeute sowie den endgültigen Sieg der verbündeten Armeen, deren Kraft ungebrochen sei, gewährt.

Die Wirkung der russ. Niederlage in Paris.

(Str. Bl.) Aus Genf wird dem „Berl. Lokal-Anz.“ berichtet: Erst in dem Augenblick, als die Pariser russische Vorstadt die Depesche aus Lemberg erhielt, daß Brissot Lemberg räumen mußte, entschloß sich der russ. Botschafter Nikolai, die dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zugesandte Auktionen Lemberg müsse selbst um den Preis einer Million Rubel an den russischen Kaiser abgeben, als erdichtet zu erklären und zugleich die nähere Wahrheit mitzuteilen, daß schon seit der Preisgabe Grodoks der weitere Rückzug in der Richtung nach der Ostgrenze eingeleitet worden sei. In Lemberg sei nur eine starke Deckungstruppe zurückgeblieben. Diese das Pariser Publikum sehr düster stimmende Mitteilung wird durch den nachfolgenden Ausdruck der Erwartung in der Pariser Morgenpresse ergänzt, die neutralen Staaten würden sich aber nicht der tiefschmerzhaften Eindruck hervor, den der Fall von Lemberg in Paris, in Washington, in den Balkanstaaten, sowie in Italien hervorgerufen hat.

Die Lage in Livorno.

Chiasso, 23. Juni. (Str. Bl.) Nach einer Meldung der Mailänder „Italia“ ist die Lage der Italiener in Tripolitanien infolge der feindlichen Stellung der Senussiten verschlechtert. Die Verbände, welche im April abziehen, haben sich verstärkt und beehren nunmehr auch wichtige Orte; infolgedessen mühten die Italiener unter schweren Verlusten die äußersten Garnisonen zu halten.

Stimmungsumschwung in Japan.

Amerikanische Blätter bringen nachstehende Äußerungen aus der in Tokio erscheinenden japanischen Zeitung „Asahi Shimbun“:

Es wäre wahrhaftig, wenn man auch im entferntesten daran denken wollte, Truppen nach Europa zu senden. Die englische Freundschaft für uns wird nicht von langer Dauer sein. Mit England erreicht, was es will, so wird es alle die abschütteln, die ihm Hilfe geleistet haben. Wir sind vollständig gleichberechtigt mit England. Heute bereits müssen wir bedauern, daß wir infolge einer Uebereinkunft genötigt gewesen sind, England zu helfen. Es ist über jeden Zweifel erhaben, daß ein Verhältnis mit Deutschland für Japan das höchste Interesse bedeutet hätte. Die nächste Zukunft wird uns schwere Bewährungsproben bringen. Wir werden genötigt sein, zu beweisen, daß wir ein Kulturvolk ersten Ranges sind, daß wir genau auf derselben Stufe der Entwicklung stehen wie England und Amerika und in begina auf „Macht“ brauchen wir keinen dieser beiden Völker zu fürchten. Unsere Kraft erstreckt sich auf eine Kolonie an der amerikanischen Westküste, ein Bündnis, den wir schon lange gehabt haben. Wir müssen darauf bedacht sein, ungeheure große Mengen Artillerie und Munition aufzubewahren. Heute liefert Amerika Waffen und Munition an Deutschlands Feinde, vielleicht kommt der Tag, wo Deutschland mit dem Recht der Vergeltung uns Waffen und Munition gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Australien liefert. Die deutschen Gefangenen können nicht leugnen, daß wir sie ritterlich behan-

deln haben. Russland, Frankreich und vor allem England behandeln die deutschen Gefangenen nicht, wie es Märchen und Sagen zukommt. Es wird keinen einzigen deutschen Gefangenen in japanischen Händen geben, der in dieser Hinsicht die geringste Klage vorzubringen hätte. Wir haben alle ihre Wünsche erfüllt und Frauen u. Kinder haben wir mit Ehrerbietung und Hochachtung behandelt. Der Schlag, den wir Deutschland haben zufügen müssen, wird vergessen werden, und er wird auch in einer Form wieder gut gemacht werden können, die Deutschland befriedigt. Aber hierüber kann man heute noch nicht reden. Es hängt davon ab, was Deutschlands Waffen vermögen. Es läßt sich durchaus nicht bestreiten, daß Deutschland und Österreich auch gegen noch zahlreichere Feinde siegen werden. Am Tage der Abrechnung werden auch wir zugegen sein, und der Welt zeigen, daß wir das Recht haben, uns einen Kulturstaat zu nennen, von dem Deutschlands Feinde von heute lernen können, was Ritterlichkeit und Menschlichkeit bedeuten wollen. Wir haben keinerlei Grund, Deutschland zu hassen. Wir achten Deutschland im Gegenteil sehr hoch.

Die Guthaben japanischer Privatbanken.

Die durch Verfügung vom 3. Mai 1915 angeordnete Sperre der im Bezirk des 9. Armeekorps unterstellten Guthaben japanischer Privatbanken ist aufgehoben worden.

Der türk. Feldzug in Mesopotamien.

Konstantinopel, 23. Juni. Der türk. Oberkommando ist in Bagdad eingetroffen. Er hat an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem er mittelst, daß der Kalif ihm Vollmachten verliehen habe, um Mesopotamien von den niederrücklichen Feinden zu säubern. In dem Aufruf werden alle Muselmanen aufgefordert, sich gegen die Feinde zu einigen, die die heiligen Stätten des Islams und den Sitz des Kalifats mit ihren Füssen besetzen wollen. Verrätern werden schwere Strafe angedroht.

Bombardement der Insel Gattelloriso.

WB. Konstantinopel, 23. Juni. Privatnachrichten zufolge hat ein französischer Kreuzer Montag früh die unter griechischer Okkupation stehende Insel Gattelloriso an der Küste Kleinasiens bombardiert. Der Kreuzer gab etwa 20 Schüsse auf das dortige Kloster ab.

Die Italiener in Borgo.

Innsbruck, 22. Juni. (Str. Bl.) Bekanntlich konnten die Italiener kürzlich die von uns freiwillig geräumte Ortschaft Borgo besetzen, welche die österreichischen Behörden bereits früher verlassen hatten. Wie jetzt bekannt wird, brachten die Italiener eine Liste jener Persönlichkeiten mit, deren österreichische Gefinnung über jeden Zweifel erhaben war. Nach dieser Namensliste, die ihnen offenbar ein früher über die Reichsgrenze entworfener Vaterlandsvorrat verleiht hatte, gingen die Italiener von Haus zu Haus und verhafteten alle auf der Liste stehenden Persönlichkeiten, darunter Angehörige der dortigen adeligen Familien, aktive und pensionierte Staatsbeamte, und führten sie weg. Mit dem Einzug der Italiener begannen auch vereinzelt Feindseligkeiten. Als dann die Geschosse in den Ort einschlugen, wurde die Einwohnerschaft vor Panik ergriffen u. flüchtete, alles im Stich lassend, gegen Versen.

Italienische Kreuzer vor den Dardanellen.

(Str. Bl.) Aus Genf wird der „Börs. Stg.“ gemeldet: Die aktive Beteiligung Italiens an der Dardanellenaktion dürfte nach römischen Meldungen nunmehr Tatsache geworden sein. Danach haben mehrere italienische Kreuzer und verschiedene kleinere Einheiten den Hafen von Tenedos mit Vollmacht verlassen und sind nach Tenedos in See gegangen. Das Geschwader soll sich dort der engl. französischen Flotte vor den Dardanellen anschließen.

Anerkennung für gute Pflüge.

WB. München, 24. Juni. Der in München infolge einer Kriegsverwundung verlorbene französische Oberleutnant Armagnac verfügte zum Dank für die sorgsame Pflege lehrwillig, daß sein Nachlaß in Deutschland für bayerische Familien, deren Söhne im Krieg gefallen sind, verwendet wird.

Arbeit deutscher Unterleutnants.

London, 24. Juni. (Str. Bl.) Reuter meldet aus Norwid: Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde das engl. Dampfschiff „Anitiana“ bei Taffield durch ein deutsches Unterleutnant in den Grund geholt. Die aus 33 Mann bestehende Besatzung wurde an Land gebracht. Die „Anitiana“ gehört nach London und war unterwegs von Montreal nach Hull mit einer Ladung Weizen an Bord.

Russische Friedensgerüchte.

WB. Berlin, 24. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung behauptet den Berliner Bericht der „Frankfurter Zeitung“, wonach an den Gerüchten über Friedensabsichten oder Friedensabmachungen kein wahres Wort sei.

Deutschland.

Landtags-Schlus.

* Berlin, 24. Juni. (Str. Bl.) Der Preussische Landtag hat seine Arbeiten geschlossen. Diesmal nicht vorübergehend, sondern bis zu dem Zeitpunkt, wo praktische Notwendigkeiten oder Vorschriften der Verfassung die Einberufung des Landtages wieder wünschenswert oder erforderlich machen. Wäre es nach den Wünschen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses gegangen, so wäre der Landtag auch jetzt wieder, vielleicht bis zum Herbst, vertagt worden, aber die Regierung ist fest geblieben, weil sie die Möglichkeit eines Nebenabstimmens von Reichstag und preussischem Landtag nicht einsehen konnte.

Gesetzgebende Arbeit ist in der kurzen Sommerpause nicht geleistet worden, da das Herrenhaus sich in letzter Stunde dem Wunsch, das Fischereigesetz abzuleben in der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen, verweigert hat, und so hat sich die Tätigkeit des Abgeordnetenhauses in einer sehr ausgiebigen Erweiterung der wirtschaftlichen Maßnahmen erschöpft, welche die Reichsregierung in der Vergangenheit getroffen hat und für das neue Kriegs- und Erntejahr zu treffen gedenkt. Das ist eine Angelegenheit, die in erster Linie den Reichstag angeht, aber wer möchte es dem preuss. Landtag verargen, wenn er sich auch um die einschneidenden Maßnahmen be-

treffend die Mehl- und Fleischversorgung der Bevölkerung und ähnliches bekümmert. Den Sitzungsbericht tragen wir morgen nach.

* Berlin, 24. Juni. Die „Deutsche Tageszeitung“ erscheint seit heute Morgen wieder.

* München, 23. Juni. Aus Anlaß der Eroberung von Lemberg findet heute Abend auf dem Marienplatz eine städtische Feier statt. Zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag haben die Münchner Volks- und Mittelschulen morgen schulfrei.

* Leipzig, 23. Juni. Das Stellvertretende Generalkommando des 19. Armeekorps hat vorläufig auf eine Woche, die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ verboten. Grund zu dieser Maßregelung sind der Artikel „Schöb der Stunde“ von Bernstein, Daele und Kautski, sowie verschiedene andere Artikel.

Russland.

Rücktritt des Moskauer Stadthauptmanns.

WB. Moskau, 22. Juni. „Ruskoje Slovo“ meldet: Der Stadthauptmann von Moskau, Adrianow, hat plötzlich sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Er wurde sofort durch Generalmajor Solotarew ersetzt.

Griechenland.

„Die gefährlichsten Feinde des Griechentums“.

WB. Athen, 22. Juni. Das griechische Blatt „Efterni“ schreibt: Wir werden den Tag feiern, an dem Russland von den Deutschen reichlich befreit wird, denn es muß von ganz Griechenland verstanden werden, daß die gefährlichsten Feinde des Griechentums die Italiener sind.

Abschied der englischen Marinemission von Griechenland.

Athen, 22. Juni. (Str. Bl.) Admiral Kerr und die sechs Mitglieder der englischen Marine-Mission verlassen mit Urlaub ihren bisherigen griechischen Wirkungskreis. Sie werden nicht zurückkehren, da ihr Vertrag abgelaufen ist.

Benizelos.

Haag, 22. Juni. (Str. Bl.) Die Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Benizelos verfügt endgültig über eine Mehrheit von 80 Stimmen in der neuen griechischen Kammer. Die Regierungsbildung äußert sich dahin, daß die Mehrheit schon vor der nächsten Sitzung des neuen Parlaments verschwinden sein werde. Wie dies geschehen soll, verraten sie jedoch nicht.

Bulgarien.

Das Bombenattentat im Kasino von Sofia.

WB. Sofia, 23. Juni. Aus Sofia wird gemeldet: Die Gerichtsverhandlung gegen den Urheber des Bombenattentats im Stadtkasino ist für den 26. Juni anberaumt und verpricht, ein Mostreprozeß zu werden. Der Hauptangeklagte, Pop Anspasow, ein Beamter des Rechnungshofes, hat außerdem Anschläge auf das Leben König Ferdinands, auf Sobranienmitglieder und mehrere Privatpersonen vorbereitet. Er hoffte, den Posten des Stadtratssekretärs durch Kompro-mittierung der Polizei zu erlangen. Den Bombenversuch hatte er je 10 000 Frank verprochen. Ein Angeklagter triffte zum Morde seines Vaters an, um ihn früher zu beerben. Alle Mitschuldigen sind Anarchisten und halbwegsige Burken.

Schweden.

Das schwedische Warenverkehrsverbot.

Stockholm, 21. Juni. Dem Gelsingfors-Blatte „Dagens Nyheter“ vom 17. Juni zufolge erregt das Verbot der schwedischen Regierung, daß Waren durch Schweden befördert werden, deren Ausfuhr verboten ist, in Russland großes Aufsehen. Das Petersburger Börsenkomitee hat sich an den Handelsminister mit einer Eingabe gewandt, Maßregeln zu ergreifen, um die schwedische Regierung zur Aufhebung des Durchgangsverbots zu veranlassen, weil dadurch die Förderung von über 50 Prozent der Waren von England nach Russland verhindert und wahrscheinlich der ganze Verkehr über Schweden in beiden Richtungen zum Aufhören gebracht werden würde.

Die schwedische Regierung ist getroffen worden, um gegen die fortwährenden Willkürakte engl. Behörden wirksamen Protest einzulegen, welche nicht müde werden, den schwedischen Durchgangsverkehr zu schikanieren.

Spanien.

Ministerkrise in Spanien.

Madrid, 24. Juni. (Str. Bl.) Beim Schluß der Ministerratssitzung teilte Dato mit, die Gesamtdemission des Kabinetts sei eine Folge der Störung des Finanzministers. Dato wird sich wahrscheinlich nach der Sommerferien La Granja begeben, um sich mit dem König zu besprechen. In politischen Kreisen glaubt man, der König werde Dato sein Vertrauen ausprechen, worauf Dato die Umbildung des Kabinetts vornehmen werde.

Südafrika.

Gnadengeleitz für Dewet.

(Str. Bl.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ berichtet über Rotterdam: Die Reuter-Agentur für Holland bestimmten Bericht über die Verhandlung gegen Dewet hinzugefügt, wird der Generalkonsul im Anschluß an das Urteil gegen Dewet ein Gnadengeleitz der Regierung unterbreiten.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 23. Juni.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der verstärkten Budgetkommission über die gemäß dem Antrage des Abgeordneten Brunn u. Gen. von der Regierung gegebenen Auskünfte über die

Volksnahrung.

u. a. Das Haus erklärt sich auf den Vorschlag des Präsidenten damit einverstanden, daß eine einheitliche Beratung über die gesamten Spezialberichte stattfindet. Der erste Bericht bezieht sich auf die Volksnahrung.

Berichterstatter Abg. Soelch. Er gibt eine ausführliche Darstellung der von uns bereits mitgeteilten Kommissionsverhandlungen und schließt: Das die Ernährung unseres Volkes und unserer Heere betrifft, so können wir unseren Feinden, insbesondere England, mit ruhiger Entschlossenheit entgegengehen. (Bravo.) 34

schliche unter Umständen auf die Worte des über- reichlichen Sängers und Geldes. Dr. Rudermann, der angesichts seines Selbstmordes sagte: Es ist nicht schade, wenn nur unsere Fahnen wehen auf Bel- grad. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Effen (natl.) berichtet über die Lage der Industrie. Die Lage der Industrie ist ja nicht allmählich, aber immerhin so, daß wir die Sicherheit haben, durchhalten zu können, so- lange auch der Krieg dauern möge. (Lebhafter Beifall.) Auf allen Gebieten hat sich die Industrie leistungsfähig gezeigt, namentlich hinsichtlich derjenigen Produkte, die für die Leistungsfähigkeit des Heeres notwendig sind. Es muß alles gelingen, damit an allen in Betracht kommenden Stellen der untrennbare Zusammenhang zwischen militäri- schen und wirtschaftlichen Dingen begriffen und in diesem Zusammenhang die notwendigen Maßnah- men ergriffen werden. Geschicht das und werden alle Wirtschaftsmittel militärischer und wirtschaftlicher Natur, die uns zu Gebote stehen, zu Wasser und zu Lande wirksam ausgenutzt (Sehr gut!), dann werden wir militärisch und wirtschaftlich in Ehren bestehen und am Ende für uns unabhängiger u. ge- fehrter sein als je zuvor. (Lebhafter Beifall.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung referierte speziell über Fragen des Handels und des Geldverkehrs Abg. Lippmann (fortf.). Die Verhältnisse des Handels sind keine erfreu- lichen, das kann ruhig ausgesprochen werden. Es ist nur natürlich, daß der Handel am schwersten lei- det unter den Verhältnissen, die der Krieg und die gerade dieser Krieg geschaffen hat. Der Handel ist auf den Verkehr mit den Völkern angewiesen, eben- so wie auf den freien Verkehr der Waren im Lande. Er muß leiden, wenn der Verkehr unterbrochen, wenn der freie Warenverkehr im Lande Ein- schränkungen unterworfen wird. Der Krieg und die Rücksicht auf die Durchführung des Kriegszie- les hat in der Zentralisation des Verkehrs ge- führt, welche zur Ernährung der Bevöl- kerung und des Heeres erforderlich sind. Auf der anderen Seite hat es England durch seine kriegeri- schen Maßnahmen zu See allerdings nicht dahin gebracht, daß es die See beherrscht. Daran haben es unsere Unterseeboote gehindert. (Beifall.) Es hat es aber dahin gebracht, daß unsere Handels- schiffe tatsächlich das Meer vertrieben ist. Bei der Beschaffung des Heeresbedarfes ist teil- weise der Handel ganz ausgeschaltet worden. Bei diesen Verhältnissen haben sich Rückschlüsse herausgedrängt, mit denen der ehrbare Kaufmann nichts zu tun haben will. Dadurch ist der Kauf- mann selbst erheblich geschädigt worden. Die Preis- steigerung für Verbrauchsgüter muß ge- hemmt werden durch Einführung größerer Mengen von Gütern an den Kleinhandel. Wir begreifen es, daß der Handelsminister die Aufgabe geben konnte, daß für genügend Ersatz, besonders für das Brot, gesorgt werde. Mit Stolz können wir berichten, daß dank dem rührenden Sammel- eifer des ganzen Volkes der Goldbestand der Reichsbank um 1115 Millionen M. zugenommen hat, und daß unsere Notendruckung erheblich höher ist als bei unseren Feinden. Der deutsche Kauf- mann steht heute bei Fuß! Wenn uns, wie es bei der heimtückischen Lauserei unseres Heeres u. unserer Flotte nicht anders zu erwarten ist, ein kühner Friede beschiden sein wird, dann wird der deutsche Kaufmann zeigen, was deutsche Rohheit und Tatkraft auf dem Weltmarkt be- deuten. (Allgemeiner Beifall.)

Der Bericht über die Lage des Handwerks und des städtischen Grundbesitzes. Große Anerkennung hat es gefunden, daß der Kriegsminister das Hand- werk in weitem Maße mit Kriegsteile- rungen bedacht hat. Wir haben mit Genugtu- ung begrüßt die Mitteilung des Handelsministers, daß zum Teil ganz erhebliche Aufträge dem Hand- werk zugegangen sind. Sogleich wird es auch dem Hausbesitz gelingen, auf Grund der in Aus- sicht gestellten Maßnahmen über seine jetzige schwierige Lage hinwegzukommen. (Beifall.)

Nachdem Abg. Dr. Schröder-Rosell (nl.) über die Fürsorge für die Familien der Kriegersteilnehmer referiert hatte, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr ver- zagt. Sitzung 4 Uhr.

Kokales.

Limburg, 23. Juni.

Personalien. Helmbold Mittag von hier beim Landsturm-Bataillon Limburg a. Rh. in Nordfronte, wurde zum Offiziersstellvertreter befördert.

Fürs Vaterland gestorben. Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 7. Juni Herr Hauptmann Fritz Breithauer, Bataillons- führer in einem Reserve-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Hauptmann Breithauer verlor vor wenigen Jahren als Oberleutnant die Dienste eines Bezirksadjutanten am hiesigen Bezirkskom- mando. Sein Nachfolger als Bezirksadjutant, Ober- leutnant v. Reedt, der bekanntlich als Haupt- mann mit dem hiesigen Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 87 in den Feldzug zog, ist wie wir be- reits mitteilten, ebenso wie Herr Hauptmann Arz, der bis zum Ausbruch des Krieges Bezirks- offizier am hiesigen Bezirkskommando war, schon in den ersten Monaten des Feldzuges auf dem Felde der Ehre gefallen. Von den ehemaligen Offizieren des hiesigen Bezirkskommandos sind so- mit bereits drei Opfer des Krieges geworden. Ehre ihrem Andenken!

Ein Lazarettzug der Malteier brachte gestern eine größere Anzahl von zum Teil schwer Verwundeten vom westlichen Kriegstheater hierher. 80 der verwundeten Krieger wurden den verschiedenen Lazaretten unserer Stadt über- wiesen. 20 Mann wurden nach Badamar weiter transportiert.

Endlich Regen! Der gestrige Tag hat die feuchtesten Hoffnungen unserer Landwirte und Gartenbesitzer auf einen ausgiebigen Regen endlich erfüllt. Nach langer regnerloser Zeit brachte der gestrige Mittag einen ausgiebigen Regen in Gewitterbegleitung, der den Feld- und Garten- gewächsen endlich die erwünschte Feuchtigkeits- brachte. Im Interesse der Vegetation wäre eine Regenperiode von mehreren Tagen sehr erwünscht.

Von der Eisenbahn. Nachdem durch Erlaß des Ministers in Ermangelung männlicher Personalien auch weibliche Arbeitskräfte in den Dienst gestellt werden können, wird versuchsweise in der Bahnhofsverwaltung die Einstellung 3 Frauen als Bahnhofsdienerinnen auf der Linie 1. und 2. am Uebergang Freundsberg-Str.

Burg und Signalweg Freundsberg-Str. feldern.

Provinzielles.

Kriegsauszeichnungen.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Franz Schmitt und Schneidermeister Gefreiter August Fischer, beide aus Camberg. Adam Hachinger aus Nie- derlöffel. Unteroffizier Fritz Zimmer- mann aus Bad Ems, Leutnant v. H. Krefen- dorff aus Detteln im Rheingau.

Ein Grubenbrand.

* Eisenroth (bei Tilsenburg), 24. Juni. Gestern abend entstand auf der Grube „Zahlgrund“ bei unterem Orte ein unaufgeklärte Weise Feuer in der Grubenstimmung. Drei Leute aus Serborn- Seelbach, Vikten u. Günterrod, die die dort arbeitenden Leute warnen wollten, konnten nicht mehr gerettet werden, sondern erstickten in den Rauchschwaden. Die übrige Belegschaft konnte gerettet und zum Leben zurückgebracht werden.

* Weiburg, 21. Juni. Heute starb hier im 74. Lebensjahre der frühere Inhaber der Meier- schen Weinhandlung, Rentner und Städtelieferant Wilhelm Meier. Der Verstorbene gehörte lange Jahre den städtischen Körperschaften unserer Stadt an, zuletzt als Bürgermeister-Stellvertreter. Als Meier vor mehreren Jahren diese Ämter aus Ge- sundheitsrücksichten niederlegte, wurde ihm der Ehrenbürger „Städtelieferant“ verliehen. Auch auf an- deren Gebieten des öffentlichen Lebens hat der Ver- storbene seine Person in den Dienst des Gemein- werts gestellt. So war er seit März 1900 Direktor des hiesigen Vorkehrvereins, welches Amt er bis zu seinem Tode innehatte.

* Holzappel, 24. Juni. Am Montag abend erkrankte im Gerthof der 18jährige Sohn Albert des Polizeidiener Gennemann von hier. Wäh- rend er gleichzeitig mit mehreren Kameraden ein Bad nahm, verschwand er plötzlich nach kurzen Hilferufen unter dem Wasser. Die Leiche ist ge- borgen.

* Aus dem unteren Rheingau, 24. Juni. Die Traubenblüte ist jetzt beendet. Sie nahm bei trockener, warmer Witterung einen raschen, gün- stigen Verlauf. Ein dazwischenfallender Regen kam auch den Weinbergen sehr gelegen. Die be- kannten Rebschädlinge aus der Gegend, Blatt- fallkrankheit und Schimmelpilz, gegen die fleißig ge- spritzt und geschwefelt wurde, sind bis jetzt im allgemeinen fern geblieben, dagegen wird — trotz der Trockenheit — der Gemeinwein zahlreich an- getroffen. Der Behang ist in den Weinbergen zu- friedenstellend.

* Wiesbaden, 21. Juni. Die Volkszählung bringt dem roten Kreuz in dieser Stadt nach dem jetzt festgestellten Ergebnis monatlich 37 373 M., wäh- rend der Bedarf 50 bis 60 000 M. erfordert.

* Wiesbaden, 21. Juni. Vergiftet hat sich am Mittwoch Nachmittag auf dem Südfriedhof der Goldarbeiter Louis W., der hier seit vielen Jahren ein Geschäft in der Launestraße betrieb. Man vermutet, daß gefährliche Unachtsamkeiten die Ursache waren, daß W. Hand an sich legte.

ht. Bad Homburg, 24. Juni. Als Grundstock für die Figur des „heiligen Michael“, die demnächst zur Veranlagung vor dem Rathaus aufgestellt wird, stellte Rentner Eduard Baller aus Frankfurt a. M. der Stadt 5000 Mark zur Verfügung.

* Goch, 23. Juni. Zur Deckung der Ausgaben für Kriegs-Familienunterstützungen, für welche le- tere in Form von Reichs- und Kreiszuschüssen bis Ende Mai d. J. bereits über 1 1/2 Millionen Mark im Reichs-Gesetz vorausgeschlagen worden sind, wird dem Reichstag eine weitere Vorlage zur Aufnahme eines weiteren Darlehens von 600 000 M. für den gleichen Zweck vorgelegt werden.

ht. Frankfurt, 23. Juni. Zwischen den Frank- furter Schuhmachern ist ein Streit entbrannt, bei dem die Bevölkerung der letzten Dritte ist. Die Schuhmacher-Zwangsunterstützung, der etwa 300 Mit- glieder angehören, kündigte vor einer Woche eine gewaltige Preiserhöhung für das Schuhwerk auf 7,50 Mark an und begründete die Steigerung mit dem hohen Lederpreis. Die erregte damit bei der Einwohnerheit beständigen Unwillen und bei dem viele hundert Mitglieder umfassenden Verein selbstständiger Schuhmacher den größten Wider- stand. Dieser Verein erklärt die Preiserhöhung der Zwangsunterstützung für „abnorm hoch und irre- führend“ und erklärt ferner, daß seine Mitglie- der die gleichen Arbeiten für 6,50—6,80 Mark ver- stellen können, also um eine Mark billiger.

* ht. Frankfurt, 24. Juni. In der vergangenen Nacht erkrankte der Wehrmann Rees beim leicht- fährigen Umgehen mit seiner Dienstwaffe in einer Wirtshauskneipe. Oberstleutnant Rees war von dem Wehrmann Rees in der Wirtshauskneipe an- gefordert worden, das Spiel mit der Waffe zu unterlassen. Beide, der Täter und der Geschädigte, sind verhaftet. Rees wurde verhaftet.

Kleine nationale Chronik.

Ein in Kassel wohnender gebürtiger Emmer hat dem Beigeordneten Balzer von Bad Ems die Summe von 2000 Mark überwiesen, die für dortige Kriegswunden, insbesondere für Be- dürftige, die ihren Ernährer im Kriege verloren haben, Verwendung finden sollen. — Sieben Söhne für die Verteidigung unseres Vaterlandes stellte Zimmermeister Karl W. 2er in Elville. Sechs Söhne sind bereits im Felde und der siebente Sohn wurde sehr verwundet.

Gerichtliches.

ht. Frankfurt, 24. Juni. Die Strafkammer ver- urteilte den 43jährigen Wilhelm Müller wegen „Bewillkommener Unfug in einer Kirche“ zu neun Monaten Gefängnis. Der rohe Mensch hatte in einer hiesigen Kirche eine 14jährige Greisin, die frühmorgens der Messe beizuhören, in der gewöhn- lichen Weise belästigt.

ht. Aus der Rhön, 22. Juni. Ehe der Bürger- meister Hofmann von Dillroth seine Schweine verkaufte, filterte er sie, um das Gewicht der jetzt recht teuren Porzellanerde erheblich zu er- höhen, mit gemauerten Kugeln, Weizen und Säfer- förmern. Die Schweine fraßen sich an dem lederen Futter natürlich gründlich satt, so daß man in dem Wagen eines Lieres beim Schlachten 22 Pfund Körner fand. Der Delinquent wurde wegen dieses Vergehens von der hiesigen Strafkammer zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Kirchliches.

In einer vatikanischen Note.

im „Observatore Romano“ wird bezüglich der Befanden und viel erörterten Unterredung des hl. Vaters mit Herrn Lohapier festgestellt, daß in dem Bericht über jene Unterredung „mehr- ere Ungenauigkeiten“ enthalten seien. Worin diese im einzelnen bestehen, wird nicht gesagt.

Rom, 23. Juni. (Etr. Press.) Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Ein französisches Blatt hat einen Bericht über eine Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem Papst veröffentlicht. In diesem Bericht läßt man den Papst sagen, daß infolge des Krieges die Be- ziehungen des Heiligen Stuhles mit den Feinden Italiens aufgehoben seien. Was Italien anlangt, so hat es seit der Kriegserklärung Sorge getragen, das Garantiengesetz peinlich genau und mit Weisheit anzuwenden, welches will, daß der Papst frei mit den Bischöfen in der ganzen katholi- schen Welt korrespondiere. Infolgedessen wurden dem Heiligen Stuhl der Auslandspost genaue Be- richtungen erteilt, daß alle Briefe des Papstes oder an den Papst logisch an ihre Bestimmung befördert werden. Diese Verfügung wurde ausgeübt auf die Korrespondenz an die verschiedenen Kongrega- tionen, z. B. an die apostolischen Konventualen, die Konfessionskongregationen und den heiligen Dienst. Unter den Hunderten von Briefen, die jeden Tag im Vatikan eintreffen oder ihn verlassen, wurden nur zwei aus Versehen geöffnet, der eine an das Staatssekretariat, der andere an die Konfessionskongregation. Die beiden Briefe kamen nicht aus dem Ausland, sondern aus der italienischen Kriegszone. Die Heiligen Stühle in der Kriegs- zone haben darauf Wertung erhalten, die an den Heiligen Stuhl gerichteten oder vom Vatikan auf- gegebenen Briefe frei passieren zu lassen. Dieser Befehl wurde gewissenhaft ausgeführt. Dieser Heiligen Stuhl nach Österreich-Ungarn gerichteten Korrespondenzen wurden pünktlich über die Schweiz expediert. Österreich-Ungarn wollte sie nicht annehmen; zwei von dem Staatssekretariat des Vatikans abgeleitete Briefe, von denen der eine an den Vatikan in Wien gerichtet war, waren pünktlich über die Schweiz nach Österreich geleitet worden. Sie wurden zurückgeschickt mit dem schrift- lichen Vermerk auf den Umschlag: „Zurück- geschickt, weil aus kriegsführenden Lande stam- mend.“ Es kann über die Begleitung der Briefe kein Zweifel bestehen, denn sie tragen den Sten- del des Postbüros Zürich, was beweist, daß Italien sie tatsächlich über die Schweiz nach Österreich ge- sandt hat. Wenn infolgedessen die Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Österreich auf- gehoben oder erschwert sind, so liegt der Fehler einzig an Österreich-Ungarn.

Vermischtes.

* Gelsenkirchen, 22. Juni. Im Gerichtssaal wurde heute Nachmittag 4 Uhr der Amtsgerichtsrat Stemmer, Vorsitzender des hiesigen Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, von dem 53jährigen Maurer Gustav Krause nach vorangegangener Termin mit einem Revolver in den Kopf geschossen. Der Zustand des Verletzten ist sehr schwer, aber zu- nächst besteht keine Lebensgefahr. Die näheren Be- wegründe des Täters, der sofort verhaftet wurde, sind noch nicht bekannt.

Der Weltkrieg.

Die revolutionäre Bewegung in Russland.

Petersburg, 24. Juni. (Etr. Bl.) Die Vor- botten der beginnenden Revolutionierung Rus- lands mehren sich täglich. Vor der jüngsten Reise des Zaren zur Front wurde ihm zugeflüstert, es bereiten sich innerepolitische Unruhen vor. Auf die Frage des Zaren erklärte darauf Raslawow, der jetzt zurückgetretene Minister des Innern, er stehe für Ruhe ein. Da kam die Moskauer Re- volution. Nach der Minister von bevorstehenden Unruhen wachte, unterliegt seinem Zweifel, denn der Chef des dem Minister direkt unterstellten poli- tischen Departements hatte schon Montag, also drei Tage vor den Moskauer Tumulten, seinem Gehil- fen schriftlich erklärt, man müsse für die bevor- stehenden Moskauer patriotischen Kund- gebungen, über welche der Generalissimus in- formiert sei, immerhin militärische Vorkehrungen treffen.

Die Listen, auf denen die deutschen und jüdischen Namen standen, gegen deren Besitz sich die Kund- gebungen anfangs richteten, waren Papier des Moskauer Schyranas, das heißt, der politi- schen Polizei. Ueberaus bezeichnend ist es auch, daß der Moskauer Polizeipräsident vom Hauptquartier gebeten worden war, das Ergeb- nis der bevorstehenden Moskauer „patrioti- schen Kundgebungen“ ausführlich an den Großfürsten mitzuteilen.

Inzwischen spielen sich in Russland Ereignisse ab, die die Vorboten der Revolution, wie sie im Jahre 1905 sich abspielte, zu sein scheinen. In Moskau fand eine Versammlung der Land- schaftsvertreter und abgeordneter von 180 Vertretern russischer Städte statt. Die Sitzungen waren ge- heim. In Jekaterinburg wurde vorigen Sonntag be- schlossen, dort eine Versammlung von Vertretern der sibirischen Städte einzuberufen. Im Tauri- schen Palais in Petersburg finden jetzt Versamm- lungen der Dumaabgeordneten täglich statt, obwohl die Duma offiziell geschlossen ist.

Für die Engländer in Lemberg noch nicht gefallen.

Rotterdam, 24. Juni. (Etr. Bl.) Eine heute früh aus Petersburg eingetroffene amtliche Mel- dung besagt, daß die Russen Lemberg am 22. Juni räumten und den Rückzug auf die neue Front for- tsetzten. Die englische Genjur unterdrückte die Meldung über die Räumung Lembergs durch die Russen, so daß die englischen Morgenzei- tungen von gestern nichts darüber enthalten.

Zurückbar einsehbar!

Die deutsche Artillerie.

WB. London, 24. Juni. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg vom 22. d. J.: Die Nacht

der deutschen Artillerie bleibt erstaunlich, ja fast unerklärlich. Es war zweifellos eine militärische Ueberrasschung, wie die deutsche Armee in ein paar Stunden tausend Eisenbahnwagen Ar- tilleriemunition verschickte, dabei die normale Tätigkeit der Artillerie wochenlang fortsetzte und gelegentlich sich eine ähnliche außerordentliche Ver- ausgabung von Munition leisten konnte.

Die Wirkung vom Fall Lembergs.

WB. Berlin, 25. Juni. (Drahtbericht.) In Frankreich und England macht, wie verschie- denen Morgenblättern aus dem Haag gemeldet wird, die Meldung über die Wiedereroberung Lem- bergs einen niederschmetternden Ein- druck. Vor allem befürchtet man in Paris und London, daß dieser Sieg einen nicht zu unter- schätzenden Einfluß auf die Vorkämpfer aus- üben werde. Der militärische Mitarbeiter der Times spricht sich dahin aus, daß sowohl Russland wie Frankreich bis jetzt nicht im Stande waren, ihre sämtlichen Streitkräfte immer auf den wichti- gen Kriegsschauplätzen ins Feld zu führen, infolge von Ursachen, die zur Zeit nicht besprochen werden sollten. Angesichts dieser Ursachen werde man die Abrechnung mit den Zentralmächten bis zum nächsten Frühjahr aufschieben. Bis dahin müßten die Dinge auf dem Laufenden gehalten werden.

Italienische Reservisten.

WB. Berlin, 25. Juni. (Drahtbericht.) Nach dem Giornale d'Italia sollen laut B. L. 150 000 italienische Reservisten und Freiwillige aus Argentinien nach Italien abgereist sein. An der städtischen Zahl dürfte wohl zum min- desten ein e. Null abgezinst sein.

Eine französische Anleihe in neutralen Amerika.

Paris, 24. Juni. Die Agence Havas meldet aus New York: Zwischen dem Hause Morgan und dem Hause Rothschild in Paris wurde eine Vereinbarung über die Ausgabe einer fran- zösischen Anleihe in Amerika getroffen. Die Anleihe soll durch amerikanische Eisenbahnobli- gationen erster Klasse, die in der Bank von Morgan zu hinterlegen sind, sichergestellt werden. Die Anleihe wird sich der Betrag auf weniger als 20 Millionen Franken belaufen; der Zinssatz würde etwa fünf vom Hundert sein. (Und was sagt Präsident Wilson zu dieser Neu- tralität? Red.)

Von der Südfront.

WB. Wien, 25. Juni. (Drahtbericht.) Aus dem f. l. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Italiener haben fort, die Bevölkerung in den von uns geräumten Grenzorten zu drangsalieren. So hat eine feindliche Kompanie den Bürgermeister und einige Einwohner von Rentonico als Geiseln festgenommen. — Die Wirkung unserer schweren Mörser ist nach wie vor der Schrecken der Italiener. Als eine feindliche Batterie in dem Tale Bona, westlich von Campo Rola das Feuer auf unsere Beteiligungen aus der Höhenstellung von Folgari eröffnete, wurde sie sofort beschossen. Ein Mörsergeschuß ergab einen Treffener in eine italienische Batterie und zerlegte ein italieni- sches Munitionsmagazin, worauf das Feuer einge- stellt wurde.

Der Jar.

WB. Petersburg, 24. Juni. Der Jar reiste am 23. Juni zum Feldheer ab.

Staatssekretär Lanfing.

WB. Washington, 24. Juni. Reutermeldung. Wilson hat auf Rat des Staatsdepartements Lanfing endgültig als Nachfolger von Bryan zum Staatssekretär ernannt.

Das Ergehen des unterirdischen Russlands.

(Etr. Bl.) Aus Stockholm wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Das Ergehen des un- terirdischen Russlands vollzieht sich mit ei- ner Schnelligkeit, die die amtlichen Kreise Rus- lands vollkommen überrollt und ihnen einen lähmenden Schrecken einjagt. Ueber Finnland hier eingetroffenen Nachrichten belegen, daß nicht nur in den beiden Hauptstädten, sondern auch im Süden des Reiches die Lage immer bedrohlicher wird. In Verdikow, Charkow, Kiew und Kasan enthalten die Sozialrevolutio- näre und sozialistischen Ausschüsse eine stieße- harte Tätigkeit, um beim endgültigen Zusammen- bruch der russischen Armee zum Kampf gegen den Zarismus bereitzuhalten.

Eine Erkrankung des Sultans.

WB. Konstantinopel, 24. Juni. Das Pro- phetie übermitteln den Blättern folgenden offi- ziellen Bericht des ersten Ministers des Sultans: Da der Kaiser seit einiger Zeit an Wunden leidet, ist infolge wiederholter, von dem aus Berlin be- rufenen Professor Israel und den behandelnden Ärzten abgeleiteten Beratungen, deren Ergebnis in den am 20. und 22. Juni unterbreiteten ärzt- lichen Berichten dargelegt ist, einstimmig beschlossen worden, daß mit Gottes Hilfe eine Operation vor- genommen werden müsse. Die Operation findet Donnerstag statt.

WB. Konstantinopel, 24. Juni. Die Opera- tion des Sultans ist heute vormittag mit vollem Erfolge vorgenommen worden.

Ternburg.

WB. Berlin, 25. Juni. (Drahtbericht.) Bei den Angehörigen des früheren Staatssekretärs Ternburg ist wie die B. L. meldet, ein Radio- telegramm von dem Dampfer „Bergen Lijord“ eingegangen. In dem Telegramm teilt der Staats- sekretär mit, da er voraussichtlich am Samstag in Berlin eintreffen werde. Auf eine telegraphische Anfrage der Familie in Christiania erhielt sie die Nachricht, daß der Dampfer Bergen Lijord, von der englischen Regierung freigegeben, gestern abend in Bergen erwartet wurde.

Handels-Nachrichten.

Friedrichshafen, 23. Juni. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 201 Stück Schweine und 3289 Stück Ferkel. Es wurde gekauft im Großhandel für Aufzuchtsschweine, 7—8 Monat alt, 60—71 M., 5—6 Monat alt, 48—50 M., Ferkel, 3—4 Monat alt, 32—47 M., Ferkel, 9—13 Wochen alt, 20—31 M., 6—8 Wochen alt, 13—10 M., 13—14 Stück.

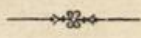
Wetterbericht für Samstag 26. Juni. Weist wolfig und trübe, vielenorts Regenschauer, teilweise mit Gewitter.



Nassauische Landesbank.

3% Schuldverschreibungen Buchstabe O.

Verlosung vom 2. Juni 1915. — Zahlbar am 2. Januar 1916.



Buchst. O. a. zu 200 M. Nr. 1. 102. 121. 152. 154. 164. 216. 324. 330. 362. 383. 483. 534. 578. 608. 624. 652. 755. 842. 889. 894.

Buchst. O. b. zu 500 M. Nr. 22. 38. 39. 123. 172. 199. 224. 284. 351. 362. 462. 465. 492. 603. 900. 911. 1019. 1051. 1082. 1092. 1252. 1371. 1480. 1554. 1600. 1803. 1811. 1857. 1930. 2004. 2035. 2054. 2135. 2225. 2303. 2311. 2350. 2364. 2369. 2415. 2428. 2441. 2445. 2487. 2527. 2568. 2640. 2722. 2885. 2958. 2987. 3037. 3050. 3114. 3218. 3249. 3286. 3334. 3358. 3443. 3461. 3531. 3561. 3578. 3609. 3697. 3795. 3970. 4087. 4114. 4153. 4185. 4190. 4219. 4340. 4349. 4428. 4585. 4591. 4648. 4696. 4748.

Buchst. O. c. zu 1000 M. Nr. 13. 51. 74. 132. 200. 254. 283. 292. 358. 413. 450. 610. 694. 777. 861. 940. 998. 1069. 1249. 1283. 1645. 1651. 1662. 1772. 1799. 1838. 1877. 1932. 1965. 2068. 2135. 2198. 2263. 2292. 2299. 2342. 2405. 2532. 2555. 2584. 2713. 2728. 2777. 2784. 2786. 2862. 2880. 3114. 3122. 3164. 3200. 3252. 3426. 3439. 3605. 3617. 3633. 3706. 3708. 3723. 3760. 3773. 3887. 3915. 4057. 4066. 4085. 4110. 4114. 4183. 4194. 4247.

Von den Schuldverschreibungen Buchst. O. d. zu 2000 M wurden keine ausgelöst, da der am 2. Januar 1916 zu tilgende Betrag derselben ganz durch Rückkauf gedeckt ist.

Die Rückzahlung der ausgelosten Kapitalbeträge erfolgt gegen Einlieferung der in **kursfähigem Zustande** befindlichen Schuldverschreibungen nebst den dazugehörigen Zins- und Erneuerungsscheinen bei der **Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden** und bei **sämtlichen Landesbankstellen**, sowie bei der **Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin**, der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M.** und der **Eidgenössischen Bank in Basel**.

Die Einlösung durch die Landesbankstellen geschieht nur insoweit, als die verfügbaren Kassenbestände reichen.

Anhang.

Bei dem Königl. Amtsgericht in Wiesbaden ist wegen der Schuldverschreibung der Nassauischen Landesbank Buchst. M. a. Nr. 1942 das **Aufgebotsverfahren** anhängig.

Zur **Anlage** empfehlen wir **ohne jegliche Berechnung von Nebenkosten** unsere $4\frac{1}{2}\%$ Schuldverschreibungen, die nach erfolgter Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde zur Ausgabe kommen. Diese Schuldverschreibungen werden von uns bis auf weiteres zu einem $\frac{1}{2}\%$ **niedrigeren Zinsfuß** beliehen als andere Wertpapiere und zu Vorzugsgebührensätzen in Verwahrung und Verwaltung genommen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Betrifft: Festsetzung der Badezeiten für die Badeanstalt des Besitzers Josef Hartmann.

Gemäß § 6 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1914 betr. das Baden in der Lahn wird die Badezeit für die vor- bezeichnete Badeanstalt wie folgt festgesetzt:

A. Für weibliche Personen:

1.) In der geschlossenen Badeanstalt:

Für die Monate Juni und Juli 1915 von 6 Uhr vormittags bis 9 1/2 Uhr nachmittags. Für den Monat August 1915 von 4 Uhr vormittags bis 8 1/2 Uhr nachmittags. Für den Monat September von 7 Uhr vormittags bis 7 1/2 Uhr nachmittags.

2.) Für Freischwimmer und Freibadende weiblichen Geschlechts zum Baden und Schwimmen in der freien Lahn: von 7 bis 10 Uhr vormittags, sowie Montags, Mittwochs und Freitags von 7 bis 9 Uhr nachmittags.

B. Für männliche Personen.

In der geschlossenen Badeanstalt dieselben Zeiten wie für weibliche Personen.

In der freien Lahn.

Für Juni u. Juli 1915 von 6 Uhr vormittags bis 7 Uhr vormittags und von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags, für den Monat August bis 8 1/2 Uhr nachmittags und für den Monat September bis 7 1/2 Uhr nachmittags.

Montags, Mittwochs und Freitags von 7 bis 9 Uhr nachmittags, sowie während der sonstigen für Freibadende und Freischwimmer weiblichen Geschlechts festgesetzten Badezeiten bleibt die Badeanstalt für Freibadende und Freischwimmer männlichen Geschlechts geschlossen.

In allen Sonn- und Feiertagen ist die Badeanstalt nur von 7 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Die Bekanntmachungen vom 25. Mai und 11. Juni 1915 werden hierdurch aufgehoben.

Limburg, den 21. Juni 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
Haerten.

Reichsgefällige Familienunterstützungen.

Die bisher ausgezahlten reichsgefälligen Familienunterstützungen an die Angehörigen der zur Fahne eingetragenen Mannschaften werden für den Monat Juni d. J. am Samstag, den 26. Juni d. J., von vormittags 3-12 Uhr und nachmittags 3-5 Uhr, auf Zimmer 14 des Rathauses ausgezahlt.

Limburg, den 25. Juni 1915.

Die Stadtkasse: Pipberger.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Zur gefl. Beachtung!

Die Geschäftsräume unserer Kasse befinden sich vom 1. Juli 1915 ab im Hause

Obere Schiede Nr. 2

hier selbst.

Rassensunden: Montags bis Freitags, von 9-11 Uhr, Samstag (nur für Auszahlungen) von 9 Uhr vormittags ohne Unterbrechung bis 3 Uhr nachmittags.

Vom 28. Juni bis 2. Juli er. bleibt die Kasse wegen des Anzuges für das Publikum geschlossen. Meldungen sind in dieser Zeit durch die Post einzulisten oder im Briefkasten der Kasse am Kassentische niederzulegen.

Limburg, den 22. Juni 1915.

Der Vorstand:

J. G. Brötz, Vorsitzender.

In der Straßache

gegen die Witwe Katharina Herborn geb. Genster von Großhildbach, geboren am 18. Dezember 1845 zu Huppach, katholisch, wegen Weiblichkeit hat das Königl. Schöffengericht Wallmerod am 27. Mai 1915 ihr Recht erkannt.

Die Angeklagte wird wegen Weiblichkeit zu einer Geldstrafe von zehn Mark, an deren Stelle im Falle der Unbeibringung für je fünf Mark ein Tag Gefängnis tritt und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird dem Weiblichen Genstererwachtmeister Rüder in Rends die Befugnis ausgesprochen, die Verurteilung auf Kosten der Angeklagten einmal im Kassauer Boten innerhalb einer Frist von einer Woche seit Zustellung einer rechtskräftigen Ausfertigung des Urteils öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Wallmerod, 7. Juni 1915.

Kloft,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Oberförsterei Johannsburg.

Gras-Verkauf.

Montag den 28. Juni 1915, vormittags 10 Uhr, kommt die diesjährige Grasauktion von den fiskalischen Wiesen: Bodenbüsch, Eulderwiese, Wolfswiese, Weidwiese, Eppelbaum und Peterwiese (siehe 21 Morgen) zum Verkauf. Zusammenkunft auf dem Winkelser Wege am Bodenbüsch.

7228

Einleger und Drudereiarbeiter

gesucht.

7206

Limburger Vereinsdruckerei.

Große Lagerräume zu vermieten.

Im Fegerschen Hintergebäude bei der Lahnbrücke sind zwei große Lagerräume je über 300 qm groß, ganz oder geteilt, sowie ein Zimmer mit besonderem Eingang als Büro geeignet, zum 1. Juli zu vermieten durch

7070

Franz Loos, Wallstraße 14.



Nach schwerer Verwundung am 13. Juni starb in einem Feldlazarett in Feindesland am 14. Juni den Heldentod unser guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Lorenz Sturm

Einjährig-Freiwilliger im 2. Nass. Infanterie-Regiment Nr. 88, 12. Komp.

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen, der zum Studium der Theologie entschlossen war, dem heiligen Messopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Aug. Sturm, Lehrer a. D.

Salz, den 25. Juni 1915.

Das 1. Seelenamt findet am Samstag, den 26. Juni, morgens 1/4 vor 6 Uhr in der Pfarrkirche zu Salz statt.

Aufruf

Zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen!

In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel, General-Oberst, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Oberbefehlshaber in den Marken
und Gouverneur von Berlin.
Albert Prinz v. Schleswig-Holstein,
Oberstleutnant,
zugeweiht dem stellvertretenden General-
kommando des Gardekörps.
Dr. von Schwabach,
Chef des Bankhauses S. Bleichröder,
Rittmeister der Reserve.
von Loewenfeld,
General der Infanterie, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Stellvertretender kommandierender
General des Gardekörps.
Erbsmarschall
Graf von Plattenberg-Heeren,
z. Zt. Adjutant bei dem Oberkommando
in den Marken.
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. P. Silex,
Berlin.
Alexander Graf von Gersdorff,
Rittmeister
z. Zt. kommandiert zur Ersatz-Eskadron
des 1. Garde-Dräger-Regts. in Berlin,
als Schriftführer.

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstrasse 63, erbeten.
Postcheckkonto Berlin No. 493.

Beiträge werden auch von unserer Zeitung entgegengenommen.

6366

Apollo-Theater.

Limburg a. d. L. Untere Grabenstraße 29.

Samstag, d. 26. v. 7 1/2 Uhr, Sonntag, d. 27. v. 3 Uhr nachm.

Das Spiel ist aus, Hochinteressantes Drama in 2 Akt.

Unsere Panzer ziehen ins Gefecht.

Ein Besuch bei unserer deutschen Kriegsmarine.

Im Kampf ums Glück. Packendes Drama aus dem Leben in 2 Akten.

Wie Johann Kranke heilt, Urkomisch.

Die Atmungsweise der im Wasser lebenden Tiere, Naturaufnahme.

903

Die Meldezettel

über

polizeiliche Fremden-Anmeldung
für Privatwohnungen

(Polizeiverordnung vom 18. Oktober)

sind bei uns vorrätig, Stück 5 Pfg.

Limburger Vereinsdruckerei.

Bakterien,

durch Staub und Schmutz übertragen, finden auf der ungeschützten Kopfhaut einen geeigneten Nährboden, Jackitis und Haarausfall sind die Folgen. Durch wöchentlich mindestens einmalige Kopf-
wäschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pfg.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Schädliche Keime, die den Haarwuchs hemmen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird schuppig, das Haar ölig und glanzlos. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Friseur-
nach der Kopfwäsche behandeln man regelmäßig den Haarboden mit **Peruy-Emulsion**, Flasche M. 1.20, Probeflasche 60 Pfg.

Erschließung in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Henkel's Bleich-Soda

für den Hausputz

Kunsthonig,

besten Ersatz für Bienenhonig, hell, goldklar, sehr wohlschmeckend und nahrhaft.

Die 10 Pfd.-Postdose = 4,80 M.

franko gegen Nachnahme.

Geschwister Servuss,

Grossenhain 1. S.

7106

Selbstquarzit

wird in größeren Mengen zu kaufen gesucht. Offerten unter 7193 an die Exp.

7193

Wohnhaus

am Bahnhof Niederbrechen, der Reizzeit entsprechend eingerichtet, 7 Zimmer mit Zubehör, ganz oder getrennt, per 1. Juli oder später zu vermieten.

7106

Jos. A. Dillmann,

Baugeschäft.

Gutes Heu

zu höchsten Preisen gesucht.

E. Winkelstein, Badamar.

7211

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

empfiehlt in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

+ Bruchleidende +

Die größte Erleichterung bei vollständiger Zurückhaltung bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extraduquum** ohne Feder. **Eigenes Fabrikat.** Zahlreiche Zeugnisse. Weib- und Vorkleidern, Geradenhalter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Limburg a. d. L. Samstag, 26. Juni 8-11 1/2. Hotel zur Stadt Wiesbaden. 866 Bruchb.-Spez. L. Bogisch Erben, Stuttgart, Schwabstr. 38 A.

Zirk 3-4000

Didwurzpflanzen
abzugeben. 7223
Ralschtr. 3, Wilhelmshöhe.

Starke Didwurzpflanzen
sind abzugeben. 7225
Polzheimstr. 48, Dth.,
Limburg.

Didwurzpflanzen,
Brückenvorst. Schleusenweg 3.
7226

Didwurz- und
Lauchpflanzen
hat abzugeben. 7232
Untere Fleischgasse 18.

Gelesen
wird jedes Inserat, das Sie durch unsere Vermittlung ausgeben. Kostenlose Beratung u. Vorschläge über die Auswahl erprobter Insertionsorgane durch die **Wiesbaden-Expedition Haasenstein & Vogler** Akt.-Ges., Frankfurt a. Main, Schillerplatz 2, Eingangstr. Eschenheimerstrasse No. 1.

Speisehaus
5067 Salzgasse 15.

Tabeten
in großer Auswahl empfiehlt:
August Döppes,
Frankfurterstraße 17.

Wer verkauft sein Haus
evtl. mit Geschäft oder sonst. gütlich. Anwesen gleich welcher Art. Angeb. nur vom Verkäufer erwünscht unter K. 1006 an Jakob Meyer, Ann.-Expedition Frankfurt a. M. 7227

Weiße Seife
(Schmierseife) Gr. 16 M. nur ca. 100 Pfg. fasser Nachh. Viele Nachbestellung. E. Napp, Dittenen bei Emsburg 30.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
II. Etage, nebst allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 7181 Berner-Sengergasse 15.

Schöne 3-Zimmerwohnung
per 1. Okt. zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 7131 an die Expedition d. Bl.

2-Zimmerwohnung
mit Mansarde zu vermieten. Wo, sagt die Exp. 7172

Kleine freundliche Wohnung
mit Zubehör an einzelne Person sofort zu verm. 7197 Näheres Expedition.

Briefkasten der Exped.
Bei schriftlichen Anfragen um Auskunft über Anzeigen ist eine Postkarte ob. Porto für die Antwort beizufügen, andernfalls eine Antwort nicht zu erwarten ist. — Lieber Anzeigen, in welchen briefliche Angebote oder Offerten unter einem Zeichen verlangt werden, kann keine Auskunft erteilt werden. Briefliche oder persönliche Anfragen über solche Anzeigen sind zwecklos und werden nicht berücksichtigt. Die Offerten wollen man der Expedition zur Weiterbeförderung ausgeben.

Mehrere Bierlutscher

sucht per sofort bei hohem Lohn

Oberkellner
Bierbrauerei Alt.-O.
in Oberkassel bei Bonn.

Einige tüchtige 7188

Schlosser u. Schmiede

für dauernde Beschäftigung und guten Lohn gesucht.

Odenwälder
Parteien-Industrie N.-O.
Steinsefenz. 26f

Für sofort ein

Gisendreher

und ein Tagelöhner

bei hohem Lohn in dauernde Stellung gesucht. 7097

Maschinen-Fabrik

J. A. Häfner, Limburg.

Stereotypen

für Rund- und Flachstereotypie sofort oder später gesucht. 6789

Limburger Vereinsdruckerei.

Eine einfache Person.

gefesten Alters, tüchtig in allen Zweigen des Haushalts, auch kundig in Gartenarbeit, sucht Stellung, unter bescheid. Ansprüchen mit Hilfe eines Dienstmädchens oder Stundenfrau, bei einem Geselligen. Gefl. Offerten bitte an die Exped. unter 7207.

Tüchtiges Dienstmädchen

und ein Zweitmädchen

gesucht. Näh. Exp. 7200

Ein tüchtiges Mädchen,

welches Landarbeit versteht, gegen hohen Lohn sofort gesucht bei Josef Stähler, Han dweit in Oberweser.

Ordentliches Renaisänsmädchen
gesucht. 7205
Diegerstraße 46 I. Std.

Kelleres, selbständiges Mädchen
für H. herrsch. Haushalt bei gutem Lohn u. guter Behandl. zum 15. Juli gesucht. Näh. 7220 Ob. Schiede 19 I.

Braves, kathol. Mädchen
das schon gedient hat, in gut bürgerl. Haushalt als Dienstmädchen per sofort gesucht. 7229

Erbsch im Rheingau, Söfienstraße 4.

Tüchtige Weißbäckerin, tüchtiges Küchenmädchen

und ein tüchtiger Hausdiener

sofort gesucht. 7222

Hotel Schlos Balmoral.
Bad Ems.

Suche ein junges, sauberes

Mädchen.

Zu erf. Exp. 7221

Junger Mädchen sucht schon möbliertes Zimmer. Off. unter 7217 an die Exp.

Metallbetten
an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratze, Kinderbett. 686 Eisenmöbelfabrik Suhl.